

von Ute Drews

Rottenburg: Città slow - Slow City

Wachstums- und Industrialisierungsideen bestimmen nach wie vor das politische Handeln. Ein Beispiel ist die Erweiterung der Industrielandschaft von Stuttgart Richtung Neckartal über Reutlingen hinaus bis nach Remmingsheim durch den Bau der Autobahn und der Schnellstraße im Neckartal. Dem stehen gegenüber die von der Agenda 21 formulierten Ziele zur nachhaltigen Entwicklung (Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio, 1992), die in Rottenburg durch Projekte der Lokalen Agenda 21 in den Arbeitskreisen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur repräsentiert sind. Eine entsprechende Zielrichtung hat die „Città slow“ Bewegung.

Ende der 90er Jahre schlossen sich vier kleine italienische Städte zur „Città slow“ zusammen, die das Ziel verfolgten, die eigene Identität zu wahren, typische Besonderheiten zu entwickeln und lebenswerte Städte zu schaffen. „Slow“ heißt in diesem Zusammenhang keineswegs ein Verharren im Dornröschenschlaf, Rückständigkeit oder lähmende Untätigkeit, sondern mit slow verbinden sich nachhaltige Lösungsansätze für Lebensqualität, ein neues Selbstbewusstsein der Bürger und die Wertschätzung für die Stadt, in der sie leben. Inzwischen arbeiten immer mehr kleinere Städte unter dem Motto „Città slow-Slow City“ zusammen, die im Zeitalter der Globalisierung, Vereinheitlichung und expandierenden Wirtschaftsräumen bewusst Zeichen für die Wahrung und Stärkung ihrer Regionalkultur und auf Lebensqualität setzen wollen. Durch gezielte, nachhaltige Maßnahmen im Bereich Stadtgestaltung, Pflege der Altstadt, Tourismus, Aufwertung einheimischer Erzeugnisse, Gastronomie, Landschaftserhaltung, Umweltpolitik und kulturellen Aktivitäten wollen sich diese Städte ganz deutlich von den amerikanisierten und uniformen Einkaufsstandorten abgrenzen und ihren Bürgern und Gästen neue, individuelle Aufenthaltsqualitäten verschaffen. In Deutschland haben bereits 5 Städte die Auszeichnung „Città slow“ erhalten u. a. Waldkirch im Schwarzwald und Überlingen am Bodensee. Sogar Tübingen bewarb sich um das Gütesiegel „Città slow“, wurde aber nicht berücksichtigt, da nur Städte unter 50 000 Einwohnern in den europaweiten Kreis aufgenommen werden. Wer Slow City werden möchte, muss sich zertifizieren lassen, verpflichtet sich kontrollierte Qualitätskriterien zu erfüllen und kann dann im Marketingbereich mit dem Prädikat werben

Rottenburg hat die Chance und den idealen Standort, im Zug der Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans sich gegenüber dem Sog der Metropolregion Stuttgart und den Gewerbe- und Industriestandorten im Neckartal neu zu positionieren und abzugrenzen. Dazu gehört der Mut, eine Vorreiterrolle zu übernehmen, neue Wege einzuschlagen und die

Potentiale der großen Flächenstadt voll auszuschöpfen. Rottenburg bringt gute Voraussetzungen mit und erfüllt bereits jetzt viele der Bewertungskriterien für eine „città slow“. Rottenburg könnte sich als 6. Stadt in Deutschland um dieses Markenzeichen bewerben. Dies ist eine lohnende Aufgabe und könnte einem/er neuen OB Profil verleihen.